

Tagesordnung

1. Präsentation des UNCTAD-Berichts: Die Förderung von grünen Wachstumskernen beim Übergang zu nachhaltigem Wirtschaften
2. Podiumsdiskussion
Moderation: Dagmar Dehmer, Tagesspiegel
3. Diskussion im Plenum: Vor welchen Chancen und Herausforderungen steht die deutsche wie die internationale Wirtschaft?
Ausklang: Getränke, kleiner Imbiss

Einleitende Beiträge von:

Dr. habil. Ulrich **Hoffmann**, UNCTAD Sekretariat
Frau Ruth **Brand-Schock**, Enercon GmbH
Dr. Heinrich **Kreft**, CDU/CSU Bundestagsfraktion
Prof. Dr. Raimund **Bleischwitz**, Wuppertal Institut
Dr. Sören **Buttkereit**, Siemens AG

Veranstaltungszeit und -ort

Dienstag, 26. Januar 2010 von 16.00 – 19.00 Uhr
Einstein-Saal, 5. OG
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Jägerstrasse 22/23 (am Gendarmenmarkt)
10117 Berlin

Um Anmeldung wird gebeten bei:
Frau Sabrina Mons, Wuppertal Institut, unter:
sabrina.mons@wupperinst.org
Tel. 0202 2492-272 Fax -108

Kontakt:

Dr. habil. Ulrich Hoffmann
Head, Trade and Sustainable
Development Section
UNCTAD sekretariat
E-8002, Palais des Nations,
CH - 1211 Genève 10, Suisse
ulrich.hoffmann@unctad.org
Tel: +41 22 917 5780
www.unctad.org/trade_env/

Prof. Dr. Raimund Bleischwitz
Stellv. Leiter FG Stoffströme
und Ressourcenmanagement
Wuppertal Institut für Klima,
Umwelt, Energie
Postfach 100480, 42004 Wuppertal
raimund.bleischwitz@wupperinst.org
Tel: 0202 2492 256

Nachhaltiges Wirtschaften: Klimaschutz und Ressourceneffizienz als Wachstumsmotor – Was ist Mythos, was Realität?

Berlin, 26. Januar 2010, 16-19 Uhr

Kolloquium, organisiert vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und der UN Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD).

Diskussionsschwerpunkte:

- Wirtschafts-, Finanz- und Klimakrise: Gemeinsame Ursachen und Auswege
- Wie können ökonomische Anreizsysteme und staatliche Regulierung sinnvoll verändert werden?
- Chancen für und durch die entwicklungspolitische Zusammenarbeit

Was sagen Gewinnerindustrien und Politiker zu diesen Themenkomplexen?

Die Diskussion findet vor dem Hintergrund der Empfehlungen des UNCTAD Handels- und Umweltberichts 2009/2010 zum Thema "Die Förderung von grünen Wachstumskernen beim Übergang zu nachhaltigem Wirtschaften" statt: UNCTAD fordert ein wirtschafts- und entwicklungspolitisches Umdenken, das zu nachhaltigem Strukturwandel, zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele und zur Bewältigung der Wirtschafts-, Nahrungsmittel- und Klimakrisen beiträgt.



Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie
GmbH



Kernthesen des UNCTAD Handels - und
Umweltberichts 2009/2010



- Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise hat eine Grundsatzdebatte über neue Managementansätze und eine wirtschaftspolitische Reform eingeleitet. Diese wird eng umrahmt sowohl von der Klima, Wasser- als auch Nahrungsmittelkrise. Tiefe Krisen leiten gewöhnlich konzeptionelles Umdenken in Politik und Management ein.
- Entscheidend ist, die Hauptursachen der Krise zu verstehen und überholte Konzepte, die zu kurzfristig orientierten Verhaltensweisen von Produzenten und Konsumenten und eskalierender Finanzspekulation geführt haben, zu korrigieren.

- Konkrete Beispiele für Möglichkeiten eines ökologisch- und sozialverträglichen Wachstums zur 'echten' Krisenüberwindung existieren bereits. Vielversprechend sind insbesondere:
 - erhöhte Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz,
 - die Stärkung der nachhaltigen Landwirtschaft,
 - lokale Elektrifizierung auf Basis erneuerbarer Energien zur Förderung nachhaltiger ländlicher Entwicklung.Die Kernbotschaft lautet: Die Krise ist als Chance für einen nachhaltigen Strukturwandel und qualitatives Wachstum zu nutzen.
- Die drei hervorgehobenen Wachstumskerne vereinen Maßnahmen zur Überwindung der Wirtschaftskrise, mit Schritten zur Verlangsamung des Klimawandels, der Ressourcenknappheit und der wachsenden Kluft zwischen arm und reich. Viele Beobachter gehen davon aus, dass diese Bereiche den Kern der nächsten industriellen/technischen Revolution bilden. Sie sind daher sowohl für entwickelte, aber vor allem auch für Entwicklungsländer von großer Bedeutung.
- Die Wachstumskerne sind in der Regel rentabel. Zum Teil sind die Gesamtinvestitionskosten trotz fehlender oder unvollständiger Internalisierung von Umwelt- und Sozialkosten schon nach wenigen Jahren gedeckt (z.B. bei Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz).
- Die Nutzung solcher Wachstumskerne allein ist nicht ausreichend, um die gegenwärtige Krisenprozesse zu überwinden. Sie können jedoch ausstrahlen auf andere strategische Wirtschaftsbereiche und einen "magnetisierenden" Prozess der Transformation, Innovation und des wirtschaftspolitischen Wandels auslösen, getragen von entsprechenden Anreizen und ergänzt von fairen Welthandelsregeln, die eine aktive Industriepolitik zur Förderung der Wachstumskerne ermöglicht.
- Wenn solche Wachstumskerne schon jetzt wirtschaftlich lukrativ sind, warum werden sie bisher nicht genutzt? Die Antwort: Fehlende Visionen, falsche Anreizsysteme und mangelnde gesellschaftliche Unterstützung. Hier müssen die Regierungen aber auch Wirtschaftsverbände, Wissenschaft und Medien ansetzen.
- Deutschland kann enorm von solchen Wachstumskernen profitieren, sowohl was die eigene Volkswirtschaft und den europäischen Binnenmarkt betrifft als auch den Exportsektor. Bei den drei oben erwähnten Wachstumskernen verfügt Deutschland über umfangreiches technisches Know-how, über Systemlösungen, Experten, aber auch über Beispiele erfolgreicher staatlicher Regulierungs- und Förderinstrumentarien (z.B. für erneuerbare Energien, energiesparende Gebäudemodernisierung, Materialeffizienz sowie im Bereich ökologischer Landwirtschaft).